

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 7 (1951)
Heft: 3

Artikel: Eine Zwischenbemerkung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und „riwüßtert“ (3mal) usw. zu „refouffé“ (4mal). Aber schon in der *BZ*-Zeitung von 1935 hatte ein Berufsgenosse unseres Basler Statistikers 29 falsche Schreibweisen nachgewiesen, offenbar aus einem „dunkleren“ Teil unseres Landes. Da gab es „rewaisiert, reserviert, Revusi, reformiert, Rafüciert, revise, resüfiert“ u. v. a. m., auch ein bescheidenes „redur“ und ein „zurikig“.

Eine Zwischenbemerkung

Unser Rechnungsführer bittet nochmals dringend um Entrichtung des Jahresbeitrages. Jeder Säumige verursacht überflüssige Arbeit, unnötige Kosten und dazu Ärger, der freilich gelindert wird, wenn der Betrag dafür etwas aufgerundet wird.

Kleine Streiflichter

Warum sind in der deutschen Fassung der Botschaft des Großen Rates des Kantons Bern zur Jura-Abstimmung vom 29. 10. 50 alle jurassischen Ortschaften stets französisch benannt („Moutier“, „La Neuveville“), während die französische Botschaft für die deutschsprachigen Ortschaften nicht die offiziellen Namen verwendet, sondern von „Cerlier“ für Erlach spricht?

Warum spielen unsere einheimischen Fußballklubs, laut Plakaten, stets mit „Genève“ und „Fribourg“ statt mit Genf und Freiburg, während der FC von Freiburg auf seinen Plakaten „Berthoud“ und „Granges“ schreibt, wenn die Burgdorfer und Grenchener in das

doch zweisprachige Freiburg kommen? Warum stand im deutschsprachigen SBB-Plakat für das Länderspiel in Genf (12. 11. 50) groß „Genève“ geschrieben, während es auf dem französischsprachigen SBB-Plakat für ein anderes Länderspiel (15. 10. 50) ebenso groß „Bâle“ hieß?

Warum kann man vom Geburtshaus Jeremias Gotthelfs im ganzen deutschsprachigen Städtchen keine andern Ansichtskarten aufreiben als solche mit der Aufschrift „Maison natale de Jérémie Gotthelf, Morat“? — Adrian von Bubenberg hätte die nicht verschickt!

I

Büchertisch

Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache. Schriftleiter: Prof. Dr. Eug Mackensen. Heliant-Ver-

lag Winter in Lüneburg. Jahrgang 1950, 6 Hefte zu 64 Seiten, je 2 DM.

Wir haben in Nr. 9/10 1949 an dieser Nachfolgerin der „Muttersprache“ des ehemaligen „Deutschen Sprach-